

VORWORT

Das Interesse an Elfriede Jelinek ist nicht nur in der medialen Öffentlichkeit, sondern auch in der Wissenschaft enorm. Trotzdem wurden Jelineks Werke, abgesehen von einzelnen knappen Literaturlisten, bislang in keiner Weise dokumentiert. Es gibt kein Verzeichnis, das umfassende Quellenangaben enthält und Jelineks Werke in ihrer Gesamtheit darstellen würde. In der Regel wird eine solche philologische Aufarbeitung auch erst nach dem Ableben eines Autors gemacht, erst tote AutorInnen scheinen würdig, daß man ihr Schaffen wissenschaftlich sichert. Doch warum muß ein Autor erst tot sein, damit man seine Werke aufzuarbeiten beginnt?

Anliegen des vorliegenden Werkverzeichnisses ist es, eine Dokumentation von Jelineks Veröffentlichungen zu initiieren, um dadurch bereits jetzt die Grundlage zu legen für eine Auseinandersetzung auf Basis gesicherter Quellen. Konzipiert als ein Arbeitsbuch soll dieses Verzeichnis Hilfestellungen für die Beschäftigung mit Jelineks Werken geben, und es soll auch, indem es das gesamte Spektrum von Jelineks bisherigem Schaffen zeigt, einen umfassenderen, vielleicht auch neuen Blick auf ihr Werk ermöglichen.

Denn nur wenigen ist bewußt, daß dieses Werk in den 37 Jahren seit Jelineks erster Veröffentlichung (1967) von seinem Umfang, seiner thematischen Bandbreite, aber auch von seinem Gattungsspektrum her riesige Dimensionen angenommen hat. Nicht nur eine spezifische komplexe intertextuelle Spracharbeit, sondern auch der Umgang mit den unterschiedlichsten künstlerischen Gattungen, die immer neu befragt, dekonstruiert, fortgeschrieben oder miteinander kombiniert werden, kennzeichnet Jelineks Werk. Steht bei ihr zwar immer die Sprache im Zentrum, so ist es jedoch nicht das Medium des Textes allein, das sie für ihre kritischen Sprachbefragungen verwendet. Sie nutzt dafür alle akustischen, optischen und technischen Möglichkeiten. Ihre Arbeiten beschränken sich nicht nur auf zum Lesen gedachte Texte, sondern umfassen auch Kompositionen, Theatertexte, Hörspiele, Drehbücher, Libretti, Texte für Kompositionen, Projektionen und Installationen – Werke also, die von Jelinek als komplexe Texturen einander überlagernder und miteinander kommunizierender Medien konzipiert wurden, bei denen auch die neuen Medien eine wesentliche Rolle spielen. Und es handelt sich dabei z. T. auch um Arbeiten, die Jelinek selbst wiederum in anderen

Gattungen fortgeschrieben hat bzw. die sie in Zusammenarbeit mit anderen entwickelte oder bei denen sie selbst, z. B. als Sprecherin, mitwirkte.

Dieses kaum zu überblickende Spektrum zu erschließen, Zusammenhänge aufzuzeigen und die einzelnen Werke auffindbar und einsehbar zu machen, ist das Ziel, das mit dem vorliegenden Verzeichnis verfolgt wird. Bei der Arbeit daran ging es um eine erste Sichtung und Sicherung des bisherigen Gesamtwerkes, das auch Textsorten wie Lyrik, Kurzprosa oder Übersetzungen – Textsorten, die es nicht nur von der Wissenschaft noch zu entdecken gibt – umfaßt.

Eine Dokumentation dieses Spektrums bedeutet zugleich eine Aufarbeitung von Jelineks literarischem Werdegang seit den sechziger Jahren und damit auch des literarischen Lebens seit dieser Zeit, das von ihr wesentlich mitgeprägt wurde. Sie, die mit ihrem Schreiben und ihrem öffentliche Auftreten wie kaum eine andere Schriftstellerin sonst auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen reagiert hat, war auch immer als Person von Interesse. Eine Dokumentation der Rezeption Jelineks, die das Verzeichnis auch leistet, macht nicht nur das immer intensivere literaturwissenschaftliche Interesse an Jelineks Arbeiten deutlich, sondern auch die Entwicklung einer medialen Öffentlichkeit, der es immer mehr um Skandalisierung und um Produktion von Ikonen oder aber Feindbildern geht.

Das vorliegende Verzeichnis versucht, Jelineks Veröffentlichungen möglichst vollständig zu erfassen. Da die Autorin auch mit Medien arbeitet, die über die reine Textebene hinausgehen, war das Kriterium für die Aufnahme eines Werkes ins Verzeichnis nicht primär, ob es „publiziert“, also gedruckt wurde, sondern ob es „veröffentlicht“ wurde – im Sinne „von in der Öffentlichkeit gewesen ist“ in Form von öffentlichen Vorführungen, Präsentationen oder Vorträgen. Bei den Grunddaten, die zu den Werken jeweils angegeben sind, handelt es sich deswegen auch nicht immer um Nachweise von Textabdrucken, sondern um die Angaben, die für die spezifische Gattung entscheidend sind.

Das Verzeichnis beschränkt sich aber nicht nur auf diese Grunddaten, sondern gibt darüber hinaus auch weitere Informationen zu den Werken. So werden über die gattungsspezifischen Basisangaben hinaus auch Informationen zu Aufführungen, Sendungen, Produktionen, Würdigungen, Preisen und Rezeptionsweisen der Werke angeführt, und es werden, falls von Interesse, auch Kontexte und Bezugswerke vermerkt. Bei den bislang nicht so bekannten Arbeiten wird verstärkt auch auf formale und inhaltliche Besonderheiten Bezug genommen. Bei den Veröffentlichungen, mit denen Jelinek auf

aktuelle Ereignisse reagiert hat, etwa bei den Theaterstücken oder den essayistischen Texten, wird auch auf die unmittelbaren Anlässe verwiesen. Bei den essayistischen Texten wird darüber hinaus eine knappe thematische Aufschlüsselung gegeben, um bei der Fülle dieser Texte eine erste Orientierung zu ermöglichen. Das Jelinek-Werkverzeichnis geht somit über eine übliche Bibliographie hinaus, indem es versucht, die Werke nicht bloß in Form von bibliographischen Angaben aufzulisten, sondern sie durch Zusatzinformationen so zu charakterisieren, daß eine weitere Beschäftigung mit ihnen erleichtert wird.

Und die vorgestellten Werke werden auch selbst in Form von Texten präsent. Diese Texte, Ausschnitte aus den Werken oder Eigenkommentare Jelineks zu ihnen aus Essays oder Interviews, sollen sowohl Jelineks literarische Entwicklung als auch das Spektrum der im Laufe der Zeit von ihr verwendeten Gattungen unmittelbar anschaulich machen. Sie sollen einen ersten Eindruck von den Werken vermitteln, Einblicke in die Thematiken und Stilweisen Jelineks geben und vor allem Lust machen auf eine weitere Lektüre.

Neben Jelineks Veröffentlichungen dokumentiert das Verzeichnis auch alle Formen der künstlerischen, journalistischen und wissenschaftlichen Rezeption, weiters die Übersetzungen von Jelineks Texten in andere Sprachen und die Interviews, die Jelinek in den verschiedenen Medien gegeben hat. Auf diese Weise soll auch eine Gesamtsicht der bisherigen Rezeption möglich und die unterschiedlichen Aspekte dieser Rezeption erkennbar werden.

So zeigen die *Übersetzungen*, die verzeichnet werden, die internationale Rezeption Jelineks und machen deutlich, daß ihre Arbeiten trotz der scheinbaren Sprachgebundenheit auch im nicht-deutschsprachigen Raum wahrgenommen und in die jeweiligen Landessprachen transponiert werden. In diesen Abschnitt, der besonders schwierig zu dokumentieren war, wurden auch ungedruckte Übersetzungen aufgenommen, um hier erstmals eine Bestandsaufnahme des Vorhandenen vorzunehmen.

Anhand der Dokumentation der *Bearbeitungen*, die andere KünstlerInnen von Jelineks Werken vorgenommen haben, werden die vielfältigen Formen der produktiven künstlerischen Aneignungen, der Fort- und Neuschreibungen ablesbar. Interessant sind dabei vor allem die Gattungs- und Medienwechsel (so z. B. die Transformation eines Romans in ein Drehbuch oder die eines Theaterstücks in ein Hörspiel) und auch die Formen der Kombination verschiedener Jelinek-Textsorten zu neuen künstlerischen Aktionen und Manifestationen.

Die *Interviews mit Elfriede Jelinek*, die auch verzeichnet werden, sind nicht nur wichtige Dokumente für ihre gesellschaftspolitischen Stellungnahmen, für ihre Selbst-Präsentationen wie auch für die mediale Aufbereitung ihrer Person, sie sind auch aufschlußreiche Quellen für Jelineks eigene Deutungen ihrer Arbeiten. Die Interviews, die schriftlich per e-mail geführt wurden, können auch als Teil ihres Werkes angesehen werden. Besonderes Augenmerk wurde in diesem Abschnitt auf die werkbezogenen Interviews gelegt, die für die Interpretation überaus hilfreich sind. Auch in all diesen Abschnitten, wie auch im umfangreichen Kapitel *Literatur über Elfriede Jelinek*, werden die Angaben durch Zusatzinformationen und Kurzkomentierungen inhaltlich aufgeschlüsselt. In den beiden Abschnitten *Bearbeitungen von anderen* und *Interviews mit Elfriede Jelinek* werden auch Textausschnitte abgedruckt, die einen unmittelbaren Eindruck vom Verzeichneten geben.

Im Abschnitt *Literatur über Elfriede Jelinek* werden die unterschiedlichen Formen der Würdigungen (Porträts, Preise, Symposien, Schwerpunktveranstaltungen) und die bisherige Sekundärliteratur (Forschungsliteratur, Rezensionen) dokumentiert. Dafür wurden Bibliographien und Datenbanken ausgewertet, Archive durchforstet, Rezensionen gesammelt und das Zusammengetragene nach thematischen und gattungsspezifischen Kriterien untergliedert. Auch in diesem Abschnitt liegt der Schwerpunkt auf der werkbezogenen Sekundärliteratur, die analog den Werken verzeichnet wird. Im Bereich der Rezensionen zu szenisch-theatralen Arbeiten wurde eine sinnvolle Auswahl getroffen, die sich auf zentrale Produktionen konzentriert. Das Gesamtkapitel zeigt die ungeheure Resonanz und das Spektrum der Auseinandersetzung mit dem Werk und der Person Jelineks, die auf den unterschiedlichsten Niveaus stattgefunden hat. Und auch diese, z. T. gegenläufigen Formen der Rezeption sind, wie der letzte Abschnitt des Kapitels („Thematisierung der Rezeption“) zeigt, bereits ein Thema der journalistischen und wissenschaftlichen Betrachtung.

Abgerundet wird das Werkverzeichnis durch eine Dokumentation der *Schwerpunktsendungen* zu Elfriede Jelinek im Radio und Fernsehen und der Filme, die über Jelinek gedreht wurden. Das gesamte Spektrum der medialen Aufbereitung wurde also berücksichtigt.

Die Erstellung des Werkverzeichnisses war eine Grundlagenarbeit auch in dem Sinn, daß dafür keine Basis existierte. So galt es, viele Bereiche erstmals zu dokumentieren und die relevanten Informationen in einer Großrecherche zusammenzutragen und auszuwerten. Der Umstand, daß Jelineks Veröffentlichungen bislang nirgends ge-

ordnet oder gesammelt worden waren, und die schier unüberblickbare Fülle der Arbeiten, die weit verstreut in den unterschiedlichsten Medien veröffentlicht wurden, machten die Recherche zu einem überaus aufwendigen und mühevollen Unterfangen.

Enorm war die Anzahl der von uns kontaktierten Institutionen und Personen. Die Dankesliste am Ende des Buches gibt dazu einen kleinen Einblick, wobei die Stellen, die auch kontaktiert wurden, jedoch nicht weiterhelfen konnten, darin nicht erfaßt sind. Bibliotheken, Archive, Forschungsinstitute, Verlage, Produktionsfirmen, Theater, Konzerthäuser, Museen, Galerien, Festivals, Literaturhäuser, Kulturvereine, Fernsehsender, Rundfunkanstalten, Zeitungen, Zeitschriften, Ministerien, Parteien, ÜbersetzerInnen, KomponistInnen, SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, IntendantInnen, DramaturgInnen, RegisseurInnen, SchauspielerInnen, WissenschaftlerInnen, JournalistInnen etc. wurden um Material und Auskünfte gebeten, und fast alle von ihnen waren bemüht, zu helfen und Informationen zur Verfügung zu stellen. Ihnen sei dafür herzlich gedankt.

Doch immer wieder stießen wir auch an Grenzen. Sachen wurden unvollständig oder gar nicht aufbewahrt, Archive hatten Angaben nur rudimentär erfaßt, Material war verloren gegangen, Unterlagen waren nicht mehr auffindbar, Leute konnten sich nicht mehr erinnern. Auch das, was bereits an Literaturlisten vorhanden war, mußte überprüft und korrigiert werden, viele Fehler waren über Jahre weitertradiert worden. Aus diesen Gründen war auch in ein paar Detailbereichen eine vollständige Darstellung nicht möglich.

Am schwierigsten war die Recherche der essayistischen Texte. Ihre Aufarbeitung kann auch als „Rettungsaktion“ bezeichnet werden, da diese Texte vor allem in Zeitungen und Zeitschriften publiziert wurden und deswegen schnell verschwinden. In monatelanger Kleinarbeit wurden die über 400 essayistischen Texte Jelineks samt ihren Nachdrucken, Teilabdrucken und Übersetzungen aufgespürt und die Nachweise erschlossen. Diese Texte, an denen die Fülle der Themen und Bereiche ablesbar wird, mit denen sich Jelinek beschäftigt hat, gilt es speziell zu entdecken. Denn jede einzelne dieser scheinbaren Gelegenheitsarbeiten stellt über den aktuellen Anlaß hinaus ein hochkomplexes Sprachkunstwerk dar, und zugleich verweisen all diese Texte in ihrer Thematik, Motivik und in ihren sprachlichen Strategien auf Jelineks umfangreichere Werke – die wiederum durch diese „kleinen“ Texte neu lesbar werden. Durch die Gesamtdokumentation der bisherigen essayistischen Texte, die das Verzeichnis leistet, zeigt sich, daß sich erst in der Zusammenschau aller Texte Jelineks, der scheinbar großen und der scheinbar kleinen,

die Textur von Jelineks Werk wirklich erschließt.

Das großangelegte Projekt war nur dadurch möglich, daß es von einer Gruppe gemeinsam realisiert wurde. Unter meiner Leitung arbeiteten am Institut für Germanistik der Universität Wien acht StudentInnen am Werkverzeichnis mit. Ausgangspunkt war unser Buchprojekt *Die Nestbeschmutzerin – Jelinek & Österreich* (2002), an dessen Erarbeitung diese acht (und weitere 44) StudentInnen beteiligt gewesen waren. Mit Ausdauer und Beharrlichkeit verfolgten die StudentInnen die Arbeiten in den einzelnen Bereichen des Werkverzeichnisses, in akribischer Detailarbeit recherchierten und kontrollierten sie Daten und Angaben. Gedankt sei aber nicht nur den mitarbeitenden StudentInnen, sondern auch Elfriede Jelinek, die alles getan hat, was ihr möglich war, Material zur Verfügung gestellt und wertvolle Hinweise und Hilfestellungen für die Recherche gegeben hat. Und gedankt sei auch der Bank Austria Creditanstalt und der Kulturabteilung der Stadt Wien, Wissenschafts- und Forschungsförderung. Diese beiden Institutionen haben durch ihre finanzielle Zuwendung die Arbeit der StudentInnen unterstützt.

Zu danken gilt es auch dem Verlag Edition Praesens, insbesondere seinem Leiter Dr. Michael Ritter. Gemeinsam konnte das Werkverzeichnis als ein kompaktes Nachschlagewerk auch optisch ansprechend gestaltet und das Grundkonzept realisiert werden, mittels Symbolen, Verweisen und Marginalien die einzelnen Abschnitte des Verzeichnisses zu untergliedern und miteinander zu vernetzen. Durch dieses Konzept werden die Interferenzen zwischen den Jelinek-Texten und den verschiedenen Gattungen und Bereichen des Verzeichnisses darstellbar, und die jeweiligen Bezugsinformationen, die in anderen Abschnitten des Verzeichnisses gegeben werden, sind stets präsent. Indem die einzelnen Abschnitte des Werkverzeichnisses, die jeweils nach analogen gattungsspezifischen oder thematischen Aspekten geordnet sind, miteinander in Beziehung gesetzt werden, werden auch die Interaktionen von Werk, Fortschreibungen des Werkes und Rezeption deutlich.

Wie auch Jelineks Werk nicht abgeschlossen ist, so ist auch das Werkverzeichnis nicht abgeschlossen. Mußte zwar in Hinblick auf das Erscheinen des Buches ein Redaktionsschluß gesetzt werden, nämlich August 2004, so bedeutet dieser zeitliche Einschnitt keineswegs das Ende der Arbeiten. Geplant ist, das Verzeichnis in überarbeiteten Versionen herauszubringen, um dadurch auch die neu erscheinende Primär- und Sekundärliteratur zu dokumentieren. Neuauflagen geben aber auch die Möglichkeit, das bereits Verzeichnete nach dem letzten Stand der Forschung zu überarbeiten. Ich möchte

daher alle bitten, die Hinweise, Ergänzungen oder Korrekturen haben, mir diese zu übermitteln, entweder an die Adresse des Instituts für Germanistik der Universität Wien oder an meine e-mail-Adresse (pia.janke@univie.ac.at).

Das vorliegende Werkverzeichnis ist somit ein erster Schritt, eine wissenschaftlich abgesicherte Gesamtbestandsaufnahme des Werkes von Elfriede Jelinek zu initiieren – um dadurch einen Beitrag für eine fundierte Auseinandersetzung zu leisten.

Wien, August 2004

Pia Janke

P.S. im Oktober 2004, nach Bekanntgabe der Literaturnobelpreisverleihung an Elfriede Jelinek, unmittelbar vor Drucklegung:

Im Jahr 2005 wird, als Bestandteil des Werkverzeichnis-Projekts, ein Sonderband zum Literaturnobelpreis erscheinen, der die Verleihung und das gesamte Spektrum der Berichte und Reaktionen dokumentiert.

P.J.